



Kinder- und Jugendreferat der Stadt Rottweil

Bericht 2021

Inhalt

1.	ZUM KINDER- UND JUGENDREFERAT (KIJU)	3
1.1.	PERSONAL.....	3
1.2.	ZUM KIJU ALLGEMEIN.....	4
2.	CORONA - UND DIE AUSWIRKUNGEN	5
2.1.	BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM TROTZ CORONA – MOBILE JUGENDARBEIT.....	5
2.2.	LOCKDOWN-LERNGRUPPE FÜR JUGENDLICHE.....	6
2.3.	DER JUGENDTREFF „KAPU“ UND „AUFHOLEN NACH CORONA“	7
2.4.	DER „JUGENDTREFF HEGNEBERG“ UND „AUFHOLEN NACH CORONA“	9
2.5.	DIE KINDERANGEBOTE	14
2.5.1.	DIE KINDERKÜCHE.....	14
2.5.2.	DIE KINDERWERKSTATT	15
2.5.3.	DER KINDERTREFF AM OMSDORFER HANG	15
2.6.	DIE KINDER-WALD-WOCHE (2.8. – 6.8.2021)	16
2.7.	DER KIJU-SOMMER 2021	17
3.	DIGITALE PARTIZIPATION FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN CORONA-ZEITEN.....	18
3.1.	DAS DIGITALE JUGENDHEARING.....	18
3.2.	DIE DIGITALE JUGENDKONFERENZ ZU LANDTAGSWAHL 2021	20
3.3.	„KULTUR TRIFFT DIGITAL“	21
4.	KOOPERATIONEN UND GEFÖRDERTE EINRICHTUNGEN.....	22
4.1.	DIE JUGENDKUNSTSCHULE „KREISEL“	22
4.2.	DIE KINDERUNI	22
4.3.	DER STADTJUGENDRING E. V.....	23
4.4.	DER MUM-VEREIN/FERIENZAUBER/EIERFLUG.....	23
5.	WEITERE KOOPERATIONEN	23
5.1.	KREISJUGENDRING	23
5.2.	DAS KREISJUGENDREFERAT	24
6.	RÜCK- UND AUSBLICK	24

1. Zum Kinder- und Jugendreferat (KiJu)

1.1. Personal

Im Kinder- und Jugendreferat arbeiteten im Berichtsjahr, wie in den Jahren davor, insgesamt fünf hauptamtliche Fachkräfte, verteilt auf 3,75 Stellen:

Zwei 100% Stellen sind im Bereich der Offenen und der mobilen Jugendarbeit verortet. Frau Anni Kluge leitete den Jugendtreff „KAPU“, die Kinderküche und organisiert entweder Flottweil oder die Kinder-Wald-Woche und führt weitere Jugendprojekte durch.

Herr David Schöller arbeitete ebenfalls in Vollzeit, seine Arbeitsfelder sind überwiegend bei der Offenen Jugendarbeit am Hegneberg, in der mobilen Jugendarbeit sowie bei Jugendmedienprojekten für das Stadtgebiet Rottweil verortet.

Frau Sandra Heintel war weiterhin mit einer halben Stelle für die offene Kinderwerkstatt, den Klepfer-Wettbewerb, den inklusiven Osterzirkus, die Kinderwerkstatt sowie für das Ferienprogramm KiJu-Sommer hauptverantwortlich.

In unserem Verwaltungsbereich gab es eine Veränderung: Frau Martina Speckhardt verließ uns im Herbst 2021 und wechselte an die Rottweiler Volkshochschule. An dieser Stelle möchten wir uns bei ihr für ihr Engagement ganz herzlich bedanken. Frau Speckhardt hat seit November 2012 in vielen Punkten, beispielsweise beim Sommerferienprogramm, für die Kurse der Jugendkunstschule, im Rechnungswesen etc. für reibungslose Abläufe gesorgt und den pädagogisch Tätigen den „Rücken freigehalten“. Nicht zuletzt hat Frau Speckhardt auch in der Flüchtlingskrise 2016/2017 für das Lokale Bündnis für Flüchtlingshilfe und Integration zusätzliche Aufgaben übernommen. Ihre Nachfolgerin ist seit 15. Oktober 2021 Frau Daniela Masa, die mit einem Stellenanteil von 50 % zukünftig für unsere vielfältigen administrativen Aufgaben zuständig ist.

Herr Herbert Stemmler war für die KiJu-Leitung, den Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung, für Projektarbeiten, Kooperationen, interne und externe Beratung und Prävention mit 75 % tätig.

Die Stelle der Anerkennungspraktikantin/en war von September 2020 bis August 2021 mit Herrn Lukas Palmer besetzt. Von September 2019 bis August 2020 konnten wir unsere Stelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit Herrn Lukas Schmiederer besetzen. Sein Nachfolger ab September 2020 war Herr Heiko Huß, er unterstützte uns im Bereich Administration/Organisation und in der Mitarbeit bei den Kinder- und Jugendangeboten mit Schwerpunkt am Hegneberg und im Bereich der Medienpädagogik bis August 2021. Seit September 2021 ist unsere BFD-Stelle mangels Bewerbungen leider nicht mehr besetzt.

Im Jugendtreff „Kapuziner“ und im Jugendtreff am Hegneberg wurden von uns ergänzend und je nach Bedarf sechs Honorarkräfte eingesetzt.

Von Rottweiler Schulen und aus unserer Stadtverwaltung hatten wir in den Vorjahren immer vier Praktikanten beschäftigt. Dieses Jahr allerdings konnten wir pandemiebedingt auch nur im Sommer bei der Kinder-Wald-Woche und für die Begleitung eines Jugendkunstschulkurses Praktikanten/-innen einsetzen.

1.2. Zum KiJu allgemein

Das Kinder- und Jugendreferat versteht sich als Teil der sozialen und familienfreundlichen Stadt Rottweil. Mit größtenteils kostenfreien und offenen Angeboten im Kinder- und Jugendbereich sowie mit Tagesangeboten in den Schulferien mit sehr geringer Teilnehmergebühr möchte das Kinder- und Jugendreferat es vielen Kindern ermöglichen, an den Angeboten teilnehmen zu können.

Unsere offenen Angebote außerhalb der Schulferien sind im Jugendbereich sozialräumlich auf die Innenstadt und auf die Stadtgebiete Hegneberg und Omsdorfer Hang ausgerichtet. In den Ortsteilen beraten und unterstützen wir (fachlich und finanziell) selbstverwaltete Jugendtreffs. Im Berichtsjahr gab es einen Jugendclub in Gölldorf, in Zepfenhan und in Neufra einen Bauwagen bei den Tennisplätzen. Diese Treffs mussten pandemiebedingt leider geschlossen bleiben. Über die Mobile Jugendarbeit (mobile, aufsuchende Kontakte) werden nach Bedarf weitere, temporäre Schwerpunkte im Stadtgebiet gesetzt.

Mit unseren Ferienangeboten im Kinderbereich erreichen wir im gesamten Stadtgebiet (und darüber hinaus) viele Familien und tragen so zur familienfreundlichen Stadt Rottweil bei. Unsere offenen Angebote in den Jugendtreffs haben in den kleinen Ferien (außer über Weihnachten) in der Regel erweiterte Öffnungszeiten. Hier wird dann den Besucher/-innen mit besonderen Aktionen und Ausflügen ein Freizeitprogramm geboten, das entweder kostenfrei oder sehr kostengünstig ist.

Weiterhin ermöglichten wir es Jugendlichen aus Rottweil und Umgebung, die gerichtlich verfügte Sozialstunden ableisten müssen, dies bei uns im KiJu zu tun. Hauptsächlich kurz vor und nach unseren Sommeraktionen können wir die jungen Leute zum Fensterputzen, Bus Putzen, Aufräumen, Sortieren unseres Bastel- und Spielmaterials und ähnliches einsetzen.

Hier konnten wir im Berichtsjahr im Vergleich zu den der Vor-Corona-Zeit nur wenige Sozialstunden anbieten.

Das KiJu ist auch Anlaufstelle für Eltern und sonstige Erwachsene und weitere Einrichtungen, die Fragen zum Jugendalter allgemeiner Art haben. Das KiJu kooperiert mit Fachstellen z. B. die Suchtberatungsstelle, mit den Jugendsachbearbeitern der Polizei, mit den Schulsozialarbeiterinnen

und Schulsozialarbeitern an den kommunalen und den beruflichen Schulen in Rottweil, mit dem Kreisjugendreferat und ist federführend in diversen, sozialräumlich agierenden Arbeitskreisen beteiligt.

2. Corona - und die Auswirkungen

Die Corona-Phase seit März 2020 war die dominierende und sehr restriktive Phase, mit der wir zu kämpfen hatten. Unsere ganze Planung und unser Repertoire an Angeboten hing von Corona-Verordnungen ab, die wir noch nicht kannten und wir dabei aber immer in der Hoffnung waren, dass umsetzbare Regelungen im Ministerium für die Jugendarbeit erdacht wurden. Fachliche Unterstützung erhielten wir über unseren Dach-Fachverband, die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten in Baden-Württemberg (AGJF) durch Austausch in Foren via Videokonferenzen, deren Expertise an das Ministerium ging und mit dazu beitrug, dass praktikablere Verordnungen erlassen wurden. Wir gehen davon aus, dass Kinder und Jugendliche mit am Stärksten von den Corona-Auflagen eingeschränkt waren.

Für die Planung von Ferienangeboten gab es beispielsweise erst sehr spät (ab 1.7.021) eine definitive Vorgabe mit Inzidenzstufen, Unterscheidung nach Innen- und Außen, Freiluftveranstaltungen und maximalen Teilnehmerzahlen für mehrtägige Veranstaltungen mit und ohne Übernachtung, ein- oder mehrtägige Veranstaltungen sowie Gruppengrößenvorgaben mit und ohne Testpflicht.

Das Jahr startete leider wieder mit einer Lockdown-Phase, in der bis Ende April aufgrund der Corona-Verordnung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in geschlossenen Räumen keine Angebote umgesetzt werden konnten.

Das bedeutet jedoch nicht, dass das KiJu seine pädagogischen Tätigkeiten nicht ausüben konnte. Durch unsere mobile Jugendarbeit waren Kleinstgruppentreffen (zwei Personen) im Freien noch möglich. Im April wurde es wieder möglich, Angebote in den Jugendräumen zu starten. Allerdings waren es strenge Vorgaben und besonders der Anmeldemodus für Jugendliche, der nötig war, um in den Jugendtreff zu kommen, fanden diese sehr hinderlich. Die Vorgaben wurden ab Juni handhabbarer, der Anmeldemodus entfiel. Als die Testpflicht für den Schulbesuch eingeführt wurde, galt dieser Testnachweis auch für den Freizeitbereich, so dass auch wieder spontane Jugendtreffbesuche für unsere Jugendlichen möglich wurden.

2.1. Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum trotz Corona – Mobile Jugendarbeit

Wir konzentrierten uns während des Lock-Down auf die Begegnungsmöglichkeiten, die die Corona-Verordnung der mobilen Jugendarbeit für den öffentlichen Raum bot. Frau Kluge und Herr Schöller

verabredeten sich mit Einzelpersonen und hielten durch Distanz-Kleingruppengespräche Kontakt zur Stammesbesucherschaft ihrer Jugendtreffs.

Zeitweise unterstützten sie auch das Ordnungsamt, indem sie bekannte Treffpunkte im Innenstadtbereich aufsuchten um Jugendliche auf die Bestimmungen der Corona-Verordnung hinzuweisen.

Die geplanten und vorbereiteten Veranstaltungen wie der Klepferwettbewerb und der geplante inklusive Osterzirkus in den Osterferien (Kooperationsprojekt mit dem Fachdienst „Solifer“ von der Bruderhausdiakonie) mussten leider ausfallen.

2.2. Lockdown-Lerngruppe für Jugendliche

Ein weiteres pädagogisches Feld eröffnete sich aus einer Anfrage der Schulsozialarbeit an der Realschule. Hier fand unter Berücksichtigung der 7-Tages Inzidenz Wechselunterricht nach Tagen statt und nicht mehr nach dem wöchentlichen Wechselmodell. Dieser Wechsel fiel aber einigen in der Schülerschaft schwer. Alle, die demnach tageweise nicht in den Präsenzunterricht durften, mussten ihre Schulaufgaben eigenverantwortlich zuhause durchführen. Die Aufgabenbereitstellung für die Lernenden erfolgte hierbei via „Schoolfox“.

Viele Jugendliche klagten über Lernschwierigkeiten zu Hause. Vor allem aufgrund familiärer und häuslicher Bedingungen wurde das Lernen im Homeschooling oft erschwert. Die Betroffenen äußerten gegenüber der Schulsozialarbeit, dass ihnen zuhause, neben den bereits schlechten Rahmenbedingungen, häufig die Selbstmotivation zur Erledigung ihrer Schulaufgaben fehlen würde.

An der Schule waren bereits zusätzliche Lernräume geschaffen worden, in denen es der oben genannten Zielgruppe ermöglicht wurde, in einer adäquaten Umgebung zu lernen.

Dieses Angebot wurde von den Teilnehmenden gut angenommen und war bereits voll ausgelastet.

So entstand unser neuer Lernort in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendreferats, wobei hier dann dieselben Hygiene-, Abstands- und Testpflichten, wie an der Schule auch, bestanden. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich aus einer festen, durch die Schulsozialarbeit bestimmten Gruppe zusammen. Diese feste Kohorte wurde konstant beibehalten, sodass es zu keiner Vermischung der Schülergruppen kam. Die teilnehmenden Jugendlichen haben an den Tagen, an denen für sie kein Präsenzunterricht stattfand, die Möglichkeit bekommen in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendreferats am Fernunterricht teilzunehmen. Des Weiteren konnten die Jugendlichen durch das KiJu Hilfestellung erhalten und Schularbeiten unter Betreuung des pädagogischen Personals erledigen.

Neben den schulischen Inhalten konnte mit dem Angebot für die teilnehmenden Jugendlichen ein stabilisierendes Element in ihren Alltag eingebaut werden und so weitere Benachteiligungen reduziert werden. Dabei wurde auch auf persönliche Anliegen eingegangen, die über die schulischen Fragestellungen hinausgingen.

Das Lernort-Angebot fand immer vormittags zu der gewöhnlichen Schulzeit statt, also 07:45 Uhr bis ca. 12:45 Uhr. Organisiert und betreut wurde das Angebot durch Anni Kluge und David Schöllner, mit Unterstützung durch den BFD-Leistenden Heiko Huß sowie den Anerkennungspraktikanten des KiJus, Herrn Lukas Palmer. Stattgefunden hat das Angebot sowohl in den Jugendräumen des Kapuziners als auch im Jugendtreff am Hegneberg.

Es war eine maximale Teilnehmendenzahl von 10 Jugendlichen vorgesehen. Diese wurde nicht immer erreicht, da das Angebot stets auf freiwilliger Basis stattfand und nicht alle Jugendlichen regelmäßig erschienen. Die Gründe für das Nicht-Erscheinen blieben unklar, es liegt aber die Vermutung nahe, dass manche morgens lieber länger ausschließen.

2.3. Der Jugendtreff „Kapu“ und „Aufholen nach Corona“

Der Jugendtreff war wegen der Corona-Verordnung erst wieder ab Juni unter Auflagen für Kinder und Jugendliche geöffnet. Öffnungstage waren Donnerstag, Freitag und Samstag von 16-20 Uhr, Jugendliche ab 14 Jahre konnten bis 21 Uhr bleiben.

In den Ferien und an Feiertagen war von diesen Zeiten abgewichen worden und es gab i.d.R. ein Tagesprogramm, das persönlich und über soziale Medien, vor allem Instagram, kommuniziert wurde. Der Jugendtreff KAPU im Mehrgenerationenhaus Kapuziner Rottweil, liegt im 1. OG des denkmalgeschützten Gebäudes und ist ein Ort an dem sich Jugendliche mit Freunden treffen können um zu kickern, Billard zu spielen, Musik zu hören über unser WLAN im Internet zu surfen oder einfach zu reden. Wir bieten über das gesamte Jahr verschiedene Aktionen im Rahmen des Jugendtreffs an, Kochaktionen oder auch Kreativ-Angebote. Die Betreuenden sind da, um für die Jugendlichen niederschwellig ansprechbar zu sein, zum Zuhören und um gegebenenfalls um Einzelfallhilfe anzubieten. Im Jugendtreff sind eine hauptamtliche Fachkraft, (Frau Kluge) eine Auszubildende (Frau Kappel) und zwei Honorarkräfte tätig.

In den Wintermonaten sind üblicherweise viele Besucher da, ab Juni lässt der Zustrom dann nach und im Juli haben wir üblicherweise die wenigsten Besucher. Die Jugendlichen kommen nicht nur aus der Innenstadt, viele sind aus Zimmern, Dietingen, Wellendingen und Sulz. Besonders im Winter sind viele froh über einen ansprechenden, nicht-kommerziellen Jugendraum. Da wir über keine

Außenanlage verfügen können wir hier (anders der Jugendtreff Hegneberg!) im Sommer nicht so sehr bei den Jugendlichen punkten.

Jedoch ist der Bedarf der Jugendlichen diesen Sommer, während Corona, deutlich gestiegen und wir hatten trotz guten Wetters viele Besucher. Nach den Sommerferien lief der Jugendtreff direkt wieder an. Durch die Kennenlertage (ein einwöchiges Projekt mit den 7-er Klassen der Realschule im Kapu-Jugendtreff und im Kutschenhaus) kommen ab September nochmals neue Jugendliche. Auch die alte Stammbesucherschaft hat nach den Sommerferien wieder den Weg zu uns gefunden und sich somit verdoppelte sich die Zahl der Gäste (Insgesamt ca. täglich 30 Stammbesucher/-innen)

Über die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit (BAG-OKJA) hatten wir Projektfördermittel (**Aufholen nach Corona**) erhalten, die wir im Herbst direkt zur Umgestaltung des Jugendtreffs mit Jugendlichen verwenden konnten. Die Veränderungen (Möbel, neue Barhocker, Oberflächengestaltung von Schränken, Bilder, neue Spiele, etc.) führten zu einer wohnlicheren Atmosphäre und manche Jugendliche bezeichnen den Jugendtreff seither als ihr als zweites Zuhause. Im Berichtsjahr hatten wir unerwarteterweise unsere Monats-Höchst- Besucherzahl schon im Oktober mit 523 Besucher/-innen. Auch über einen längeren Zeitraum betrachtet, kann man erkennen, dass die Besucherzahlen mit kleinen Schwankungen weiter anstiegen. Bei uns kam an, dass die Jugendlichen sehr auf die wieder erlaubten Kontakt- und Treffmöglichkeiten gewartet hatten.

Leider haben sich viele Jugendliche in schulischer und sozialer Hinsicht deutlich verschlechtert.

Auffällig war nach der Wiedereröffnung im Sommer das höhere Gewaltpotential unter den Jugendlichen. Viele haben von Schlägereien, Anzeigen, Gefängnisaufenthalten, Messerstechereien, etc. berichtet. Auch während der Jugendtreffzeit selbst, kam es am Ende des Jahres häufiger zu Tätlichkeiten im Jugendtreff und auch auf dem Parkplatz.

Diese deutliche Verhaltensverschlechterung bei einigen Jugendlichen lässt sich unserer Meinung nach auf die nun seit 2 Jahren andauernde Pandemie und die dadurch einhergehende Frustration zurückführen. Die Jugendlichen waren nicht ausgelastet und verunsichert und haben, vermutlich durch fehlende „soziale Zeit“ wie Schule, Vereine, etc., nicht (mehr) ausreichenden Austausch für den sozialen Umgang miteinander.

Durch diese Veränderung, vielfach gezeigtes Fehlverhalten und wegen Konflikten untereinander mussten wir besonders zum Ende des Jahres auch die Polizei rufen und Hausverbote aussprechen.

Der Großteil unserer Besucher ist im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Im Gesamten haben uns jedoch Jugendliche in der Altersspanne von 10 bis 22 Jahren besucht. Die meisten Besucher*innen zählten bereits im letzten Jahr zu unseren Stammbesucher/-innen. Die Mädchenquote stieg trotz Corona weiter an, abschnittsweise waren gleich viel Mädchen wie Jungs anwesend.

An 58 Öffnungstagen (Corona-bedingt) hatten wir insgesamt ca.1490 Gäste. Im Vorjahr waren es (coronabedingt) an 80 Öffnungstagen ca. 1440 Besucherinnen und Besucher.

Ein Highlight im Herbst war die mit Jugendlichen gemeinsam vorbereitete Halloweenparty, die am 30.10.21 stattfand. Hier waren Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren willkommen. Es gab Snacks, Getränke und Cocktails zu kleinen Preisen. Der Abend war sehr gut besucht und es gab dem Anlass entsprechend verlängerte Öffnungszeiten bis 24 Uhr.

Zum Jahresende fand im Jugendtreff KAPU wieder eine Weihnachtsfeier oder auch Jahresabschluss genannt (17.12.2021) statt. An diesem Tag kommen die Jugendlichen in die adventlich geschmückten Räume. Es wird zusammen gekocht, bzw. bei der Speisenzubereitung mitgeholfen und anschließend gemeinsam gegessen. Nach dem Essen lassen wir den Abend gemütlich mit den Jugendlichen ausklingen.

2.4. Der „Jugendtreff Hegneberg“ und „Aufholen nach Corona“

Der Jugendtreff war aufgrund der Corona Pandemie ab April nur eingeschränkt, unter strengen Auflagen und nur für eine begrenzte Anzahl Jugendlicher geöffnet. Daher sind die Besucherzahlen stets unter Berücksichtigung der erschwerten Bedingungen zu verstehen.

Die regulären Öffnungszeiten waren:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag:	16 - 21 Uhr
(1-2x mtl.) Samstag:	16 – 21 Uhr

In den Weihnachts-, Winter- und Osterferien war der Jugendtreff aufgrund der COVID-19 Pandemie komplett geschlossen. In den Sommerferien war der Jugendtreff für zwei Wochen geöffnet. Eine weitere Woche lang wurden für die Stammbesucherschaft Ausflüge gemacht. Nach den Sommerferien und in den Herbstferien war mit Hilfe der Schülertestnachweise wieder regulär geöffnet.

Die Besucherschaft kommt aus unterschiedlichen Wohngebieten. Neben den Jugendlichen aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet am Hegneberg, auch aus der „Siedlung“ und aus Zimmern. Es mischten sich gelegentlich Kinder und auch Jugendliche aus der oberen Oberndorfer Straße, dem Flößerweg und dem Dornentalweg dazu. Vereinzelt wurden Freunde aus anderen Wohngebieten Rottweils mitgebracht. Viele kamen aus Hausen, Bühlingen, Altstadt, Kernstadt. Auch vom Omsdorfer Hang kamen einige Jugendliche.

Durch die Corona-Kontaktdatenliste konnten wir feststellen, dass uns 125 Kinder- und Jugendliche (Personenzählung) besuchten, wobei Geschwister, oder Kinder, die zum Spielen mit OREO im Garten waren (Thearpiehund von Herrn Schöllner), nicht mitgezählt wurden.

Die Besucherinnen und Besucher des Jugendtreffs kamen aus verschiedensten sozialen Milieus unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammen. Somit trafen sich im Jugendtreff etliche Gruppierungen, der damit zu einer der wichtigsten Begegnungsstätte im Stadtgebiet wurde. Zu beobachten war, dass in den letzten Monaten zunehmend mehr Kinder und Jugendliche mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf in den Jugendtreff fanden. Darunter unter anderem z. B. junge Menschen mit psychischen Problemen, ein junges Mädchen mit einem schweren psychischen Trauma durch sexuelle Gewalt, mehrere Kinder mit ADHS ,zwei junge Erwachsene und ein 12-Jähriger, die stark entwicklungsverzögert waren sowie einige Jugendliche und junge Erwachsene mit einem erhöhten Gewaltpotenzial.

Durch die hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf änderten sich auch zunehmend die Anforderungen an die Mitarbeitenden im Jugendtreff. Der hohe Grad an Unterstützungsbedarf sowie die Inklusion der Betroffenen banden die pädagogischen Mitarbeitenden und forderten ein hohes Maß an Engagement und flexibles Handeln. Diese Situation war in dieser Dimension für die Mitarbeitenden neu und hat die Arbeit im Jugendtreff nachhaltig beeinflusst.

Ein sehr positiver Ansatzpunkt für die Arbeit im Jugendtreff war, dass die Kinder- und Jugendlichen stets den Rat und die Unterstützung der Jugendtreffmitarbeitenden suchten. Dies war bereits in den vergangenen Jahren der Fall und wurde auch im zweiten Pandemiejahr zunehmend wichtiger.

Dabei konnten wichtige Themen aus dem Familien- und Freundeskreis aufgegriffen und besprochen werden sowie prekären Situationen vorgebeugt werden. Voraussetzung dafür war und ist, dass es uns gelang, eine verlässliche und konstante Beziehungsarbeit über den Jugendtreff herzustellen.

Der Jugendtreff Hegneberg wurde von David Schöller geleitet, begleitet wurde er von seinem Therapiehund OREO. Weiterhin war auch Herr Heiko Huß (BFD) bis Juli 2021 eingesetzt. Ergänzend wurde die Arbeit im Jugendtreff Hegneberg durch Mathias Krumhard, Lukas Schmiederer und ab Herbst 2021, durch Corina Weinmann auf Honorarbasis unterstützt.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wurden zugunsten der Pandemie-Bekämpfung abgesagt.

Im Jugendtreff gab es auch immer regelmäßig wiederkehrende Angebote/Aktionen wie z. B. Kochen für Jugendliche ab 12 Jahre, Backen für Kinder 8 - 12 Jahre, Grillen, Playstation-Abende, Spieleabende, Motto Tage, Kinoabende und Badminton, Fußball- oder Basketballturniere im Sommer.

Es wurde pandemiebedingt darauf geachtet, Programme vorzugsweise im Außengelände des Jugendtreffs durchzuführen.

In den Sommermonaten wurden mehrere Ausflüge und Ferienaktivitäten angeboten. Ein Zeltwochenende musste aufgrund der damals geltenden Coronaverordnung mangels Zusatzpersonal leider abgesagt werden.

Trotz allem gab es dann aber erlebnispädagogische Ausflüge zum einem Waldgrundstück (2x), eine Wanderung mit anschließendem Baden im Eschachtal, einen Ausflug zum Stausee in Schömburg (3x), StandupPaddling am Stausee in Schömburg (2x), einen Ausflug zur Neckar-Badestelle in RW (2x) und einen Ausflug nach Trips-Drill.

An den Ausflügen und Ferienaktionen haben 20 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 19 Jahren teilgenommen.

Aufholen nach Corona

Von Ende Oktober bis Ende Dezember profitierte der Jugendtreff Hegneberg ebenfalls von dem Förderprojekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit, kurz BAG-OKJA. Insgesamt standen dem Jugendtreff 11.250 € zur Verfügung, welche für die beantragten Projekte verwendet werden konnten.

Ziel der Förderung war es, dazu beizutragen, pandemiebedingte Defizite bei Kindern und Jugendlichen zu kompensieren.

Durch die Coronapandemie entstanden auch im Stadtgebiet Hegneberg bei Familien neue signifikante Benachteiligungen, mit denen diese zu kämpfen hatten. Beobachtbar war u. a., dass das Schule-Schwänzen und Streitigkeiten und auch der Drogenkonsum zugenommen hatten.

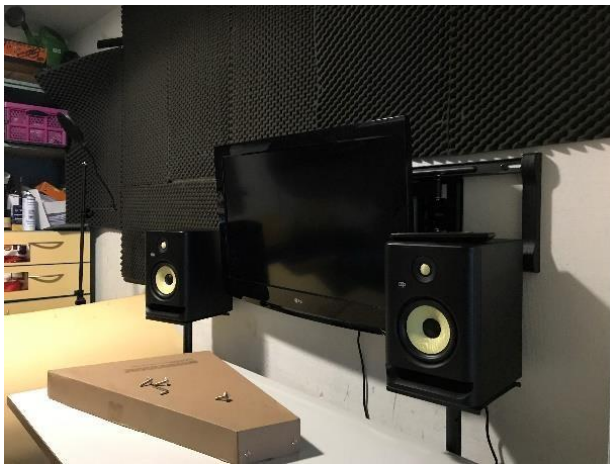
Mit den geförderten Angeboten konnte den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein vielseitiges Angebot ermöglicht werden, durch welches die entstandenen Ungleichheiten in gewissem Umfang aufgefangen und ausgeglichen werden konnten.

Insgesamt wurden etwas mehr als 30 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 10 und 24 Jahren erreicht.

Im genannten Zeitraum wurden mit den Mitteln sehr viele Projekte umgesetzt, so dass auch die Stammbesucher/innen ins Staunen kamen.

Das Rap-Projekt

lief von Anfang Oktober bis Ende November: Seit Langem bestand seitens der älteren Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Stadtgebiet der Wunsch nach einer Möglichkeit in einem Raum zu Rappen und dort auch Tonaufnahmen durchzuführen. Dies konnte bisher mangels Finanzierungsmöglichkeit nie umgesetzt werden.



Durch die Projektförderung konnte der Kontakt zu der Zielgruppe wieder aufgebaut und ein zehntägiges Projekt organisiert werden, bei dem die jungen Erwachsenen ihre eigenen Texte verfassten, geprobt und Tonaufnahmen gemacht haben. In einem Nebenraum des Jugendtreffs wurde ein kleines improvisiertes Tonstudio errichtet, in dem die Teilnehmenden

sich voll und ganz „austoben“ können. Zusätzlich konnten sie auf das Knowhow der Mitarbeitenden zurückgreifen und durch einen ortsansässigen Künstler professionelle Unterstützung bei individuellen Fragestellungen erhalten.

Das Projekt wird auch im nächsten Jahr weiterhin fortgeführt. Einmal wöchentlich wird nun in dem Raum gerappt.

Halloweenparty am 30.10.2021

Die Halloweenparty wurde mit den Stammbesucher/-innen des Jugendtreffs geplant und organisiert. Es gab Kürbis-Schnitzen, eine Grusel-Mumie wurde hergestellt und natürlich entsprechend gut gegessen.

Der Abend im schön-gruselig geschmückte Jugendtreff, wurde von den 30 Gästen im Alter von 10-19 Jahren noch bis in den späten Abend genossen. Alle, die bei der Durchführung einbezogen waren, freuten sich bei Gruppenspielen über die entspannte und gelungene

Halloweenparty.



Medienpädagogisches Filmprojekt:

In der medienpädagogischen Aktion vom 10.11 – 17.12.2021 entstand eine mehrteilige Filmreihe, deren Konzept auf Wünschen einer Stammbesuchergruppe basiert. Diese Gruppe hatte teils konkrete Vorstellungen, was in der Filmreihe sein sollte. In der Filmreihe sollten wichtige Themen wie z.B. soziale Kompetenzen, Zivilcourage aufgegriffen werden. Die gesamte Aktion wurde partizipativ von und mit Kindern und Jugendlichen geplant.



Drehbücher und Grundideen, sowie deren Umsetzung im Film, wurden von den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen selbst erledigt. Film und Tonaufnahmen wurden ebenfalls von den Jugendlichen durchgeführt. Beim Filmschnitt und der Nachbereitung wurden und werden die Teilnehmenden im Rahmen unserer Möglichkeiten und ihrer Fähigkeiten entsprechend ebenfalls mit einbezogen. Dies wurde jedoch aus zeitlichen Gründen größtenteils durch die Mitarbeitenden erledigt.

Die einzelnen Filmteile wurden, nach ihrer Fertigstellung, öffentlich im Jugendtreff vorgeführt. Aus zeitlichen Gründen sind die Filmbearbeitung sowie das Abfilmen einzelner Szenen noch nicht gänzlich abgeschlossen. Zum Ende des Projekts gab es auch einzelne Teilnehmende sowie Mitarbeitende, die aufgrund der sich zuspitzenden Corona Situation nur noch eingeschränkt an den Angeboten mitwirken konnten (Quarantänemaßnahmen, Krankheit, Impftermine etc.). An den Filmprojekten haben 18 Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahre teilgenommen.

Adventsangebote:

In der Adventszeit fanden ab dem 30.11.2021 an 10 Tagen verschiedene Adventsaktionen statt. Der Jugendtreff wurde weihnachtlich geschmückt, es wurde auch ein Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt sowie ein Adventskranz und weitere Weihnachtsdeko gebastelt. Zu jedem wurde eine kleine Adventsfeier abgehalten, bei der es selbstgebackene Plätzchen, Tee, Punsch o.ä. gab. Zum Abschluss gab es am 18.12.2021 eine abschließende Weihnachtsfeier. Andere geplante Aktionen mit Kooperationspartnern, wie bspw. dem Kindergarten und der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule, mussten aufgrund der sich zuspitzenden Corona Lage wieder abgesagt werden, da eine Vermischung der Kohorten (Schüler verschiedener Klassen) vermieden werden sollte.



2.5. Die Kinderangebote

2.5.1. Die Kinderküche

Die Kinderküche ist immer mittwochs von 15 Uhr bis 17:30 Uhr und startete erst wieder im September 2021. Die Corona-Vorgaben und die Hygieneauflagen waren aus unserer Sicht vorher nicht umsetzbar. Seither kommen regelmäßig ca. sechs Kinder zu dem Angebot, das meistens von unserer Anerkennungspraktikantin durchgeführt wird.

Wichtig ist uns immer, dass eine einfache, gesunde und kindgerechte Speise zubereitet wird. Zusammen schälen, schnippeln, kneten, mitmachen macht Spaß! Beim Einkauf werden fast nur frische Waren verwendet. Der monatliche Speiseplan wird mit den Kindern gemeinsam festgelegt. Wir verlangen für dieses Angebot einen kleinen Kostenbeitrag von 1 € pro Kind.

2.5.2. Die Kinderwerkstatt

Diese ist immer donnerstags bei uns im 3. OG des Kapuziners von 14:30 bis 16 Uhr. Coronabedingt hatten wir bis zu den Sommerferien keine Angebote, danach kamen leider keine Kinder in das freiwillige, offene Angebot, für das pandemiebedingt aber eine elterliche Einverständniserklärung notwendig wurde. Vielleicht war das Hindernis darin begründet, dass ein spontaner Zutritt nicht mehr möglich war. Oder es lag an den vielen, tollen Bastel-Video-Tutorials, die Frau Heintel in der Lockdown-Phase auf ihrem YouTube-Kanal für die Kinder gedreht hatte und die auf unserer Website www.kijuversum.de abrufbar sind.

Die Angebote der Jugendkunstschule, bei der die Kinder von Eltern angemeldet werden, waren hingegen gut besucht, dazu weiter unten mehr.

2.5.3. Der Kindertreff am Omsdorfer Hang

Der Kindertreff am Omsdorfer Hang existiert schon viele Jahre und soll den Kindern dort immer samstags von 14 – 16 Uhr ein wohnortnahes, geselliges und gruppenpädagogisches Freizeitangebot bieten. Die Samstag-Nachmittage werden zwischen dem Rottweiler Kinderverein ROKI e. V., der Stadtmission Rottweil und dem KiJu abwechselnd betreut. Die kleinen Räume sind für ein pädagogisches Angebot bei Coronabedingungen leider sehr hemmend. Erschwerend kam hinzu, dass die Kinder es nicht gewohnt sind, mit einer elterlichen Bescheinigung in den Treff zu kommen, so dass die Treffen weitgehend nicht stattfinden konnten. Stattdessen wurden von uns in den Osterferien Bastel-Rätseltüten verteilt. Im September gab es am 26. September für Eltern und Kinder Kuchen und Eis zum Mitnehmen und in der Adventszeit wurden von Frau Heintel und Frau Meyer eigens kreierte Memory-Adventskalender an die Haushalte mit Kindern verteilt.



2.6. Die Kinder-Wald-Woche (2.8. – 6.8.2021)



Die Kinder-Wald-Woche kurz „KiWaWo“ ist ein durch die Pandemiesituation entstandenes, von Frau Anni Kluge entwickeltes, einwöchiges Ferienangebot im und am Wald für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Eigentlich wollten wir in 2021 wieder die Kinderspielstadt Flottweil auf die Beine stellen, doch schon im Frühjahr wurde klar, dass die Corona-Verordnung die Durchführung eines Großprojektes nicht erlauben würde. Lange war auch fraglich, in welcher Form überhaupt Angebote im Sommer machbar sein würden. Es machte in den Verordnungen auch immer einen großen Unterschied, ob das Angebot im Freien oder in geschlossenen Räumen stattfinden sollte. Schließlich wurde bekannt, dass die Durchführung im Freien mit Testnachweisen und einer Kohortenbildung von jeweils 36 Personen erlaubt sein würde. Mit diesem Wissen und der Hoffnung, dass die Inzidenz nicht wieder hochschnellen würde, ging es an die Planung.

Für die Teilnahme am Programm musste zu Beginn ein gültiger 3G Nachweis vorgezeigt werden. Alle Teilnehmenden, die keinen Nachweis für eine Impfung oder eine Genesung hatten, mussten einen maximal 48 Stunden alten, negativen Corona-Schnelltest, der bei einer offiziellen Teststelle durchgeführt wurde, vorzeigen. Beim Spielkonzept der KiWaWo steht die Selbstbestimmtheit der Kinder an oberster Stelle. Die Kinder können individuell zwischen geplanten Angeboten, selbständigem Erledigen von vorgegebenen „Herausforderungen“ und dem komplett freien, nicht angeleiteten Spiel entscheiden.

Durch das gewählte Gelände (der Hundetrainingsplatz des ADRK Bezirksgruppe Rottweil Süd e.V.) und dem angrenzenden Waldstreifen mit der Höllensteinquelle ist eine Vielfalt von Möglichkeiten sehr gut umsetzbar und der Wunsch, Kindern aus der Stadt in die Natur zu bringen, wird hier optimal erfüllt. Durch das inhaltlich umfangreiche und offene Konzept, war es uns auch kurzfristig möglich, die Teilnehmeranzahl und auch die Gruppensituation an sich kurzfristig ändernde Corona-Regelungen anzupassen. Der Durchführungszeitraum bot Eltern zudem den Aspekt der Ferienbetreuung.

Die corona-konforme Umsetzung der Kinderwaldwoche:

Die Kinder wurden bei der Anmeldung mittels verschiedenfarbiger Käfer-Buttons in Gruppen eingeteilt, bei deren Leitung sie sich jeden Tag anmelden und am Ende des Tages auch wieder

abmelden mussten. Die vier Käfer-Gruppen wurden aufgrund der für das KiJu geltenden Coronaverordnung nochmal in 2 oder 3 Untergruppen (je nach 7-Tage-Inzidenzwert) unterteilt. Innerhalb dieser Untergruppen fand das identische „Programm“ statt. Die Betreuer/-innen der jeweiligen Käfer-Gruppe waren während der Woche die ersten Ansprechpartner/-innen für die zugeteilten Kinder.

Am Donnerstag wurde es sehr regnerisch und windig, nachmittags zog ein heftiges Gewitter über das Gelände und setzte es unter Wasser. Da der Boden bereits Regen-gesättigt war, konnte die neue Regenmenge nicht mehr versickern. Im Wald und bei der Höllensteinquelle war der Boden aufgeweicht und die lehmhaltige Erde wurde sehr rutschig. Aus diesem Grunde entschieden wir uns, die KiWaWo am Donnerstag-Abend abubrechen.

Für die KiWaWo haben wir trotzdem viel positives Feedback bekommen, oftmals wurde sowohl von Kindern als auch von Eltern der Wunsch geäußert, das Projekt auch im kommenden Jahr wieder durchzuführen.

Ganz herzlich danken möchten wir an dieser Stelle beim Vorstand und der ADRK Bezirksgruppe Rottweil Süd e.V., die uns das Gelände sowie das Vereinshaus zur Verfügung stellten.

Insgesamt waren 14 erwachsene Betreuerinnen und Betreuer im Einsatz, darunter auch vier Auszubildende der Stadtverwaltung, bei denen wir uns hier auch nochmals für ihren Einsatz bedanken möchten.

2.7. Der KiJu-Sommer 2021

Der KiJu-Sommer startete mit Beginn der Sommerferien am 27. Juli und endete am 17. August. Konstitutiv für das Ferienprogramm sind die zahlreichen Angebote von Vereinen, Institutionen, städtischen



Abteilungen und Einzelpersonen, die zur Vielfalt und Attraktivität beitragen. Die Zielgruppe des Programms sind Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahre; die Hauptgruppe bilden die 6 – 14-Jährigen. Von den 40 Veranstaltungen waren 24 auch für Kinder mit Handicap geeignet.

Falls Assistenz benötigt wurde, kooperierten wir mit der Lebenshilfe im Landkreis und mit Solifer der Bruderhausdiakonie. Viele alte und neue Kooperationspartner haben sich (wieder) eingebracht, beispielhaft seien genannt die Kunstschule Hohenstein, die Jugendkunstschule „Kreisel“, der BUND, der Hegering Rottweil, die KiJu Jugendtreffs, das Dominikanermuseum, die städtische Musikschule, die Verkehrswacht, Solifer, der HHC Göllsdorf, die Lokale Agenda, der FC Suebia, der FV 08, der Rugby-Club und viele weitere mehr. Von den 1056 möglichen Veranstaltungsplätzen, waren 850 belegt, was einer Auslastung von ca. 80% entspricht.

Das Jahr zuvor hatten wir wegen der Pandemie ein gänzlich eigenständiges, 3-wöchiges Ferienprogramm ohne „fremdes“ Personal erstellt, bei dem die Kinder jeweils in einer konstanten Gruppe verortet waren - den KiJu-Outdoor-Sommer. Umso mehr freuten wir uns, dass unsere bisherigen Kooperationspartner nach altbewährtem Modus gleich wieder bei uns aktiv wurden.

Für die Bewerbung hatten wir Postkarten mit QR-Code zur Auslage verteilt sowie einige Plakate in DIN A 3 Format und mit QR-Code verwendet. Damit konnte die ausführliche Programmbeschreibung über die Website www.kijuversum.de mühelos erreicht werden. Für die Anmeldung und für die Beitragsabwicklung war das bewährte Softwareprogramm „SFP-Plus“ im Einsatz, mit dem wir sowohl die Kinderwaldwoche, als auch den KiJu-Sommer bargeldlos und warteschlangenfremd abwickeln konnten.

3. Digitale Partizipation für Kinder und Jugendliche in Corona-Zeiten

3.1. Das digitale Jugendhearing



Das vierte Kinder- und Jugendhearing war ursprünglich auf 14. Oktober 2020 geplant und wurde pandemiebedingt und aufgrund der skeptischen Rückmeldungen von den Schulleitungen von uns kurz vor den Sommerferien abgesagt. Ersatzweise fanden dafür mehrere Videokonferenzen statt. Nachdem wir in 2020 selbst auch eigene Erfahrungen im Umgang mit Videokonferenzen gemacht hatten, planten wir ab Mai/Juni für 2021, das Jugendhearing als große, moderierte Videokonferenz auszutragen. Das digitale Hearing wurde von uns inhaltlich und vom Ablauf gleich wie die vorherigen Präsenz-Hearings vorbereitet.

Hierzu der leicht gekürzte Pressebericht zum virtuellen Jugendhearing am 14.10.2021:

Die 100 angemeldeten Schüler und Schülerinnen blieben vier Stunden von 8 Uhr bis 12:15 Uhr konzentriert bei der Sache und konnten nach der Hälfte des Vormittags auch noch das Thema wechseln.

Das Konzept, die Schülerinnen und Schüler mit den Experten der Stadtverwaltung zusammenzubringen, war dabei ein zentraler Punkt, der den Austausch zwischen den Parteien besonders interessant machte. Oberbürgermeister Ralf Broß, freute sich über die große Zahl der Teilnehmenden. Das zeige, dass in der Schülerschaft Interesse an den Themen da ist, und zwar an Themen, die auch von den Erwachsenen als wichtig genommen werden. Der Moderator Udo Wenzl und Herbert Stemmler vom KiJu leiteten zum Hauptteil über, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen direkt mit den zuständigen Experten in Gruppen besprechen konnten. Besonders großes Interesse gab es bei den Themen „Schmutziger“ und „Digitalisierung“.

Beim Thema „Schmutziger“ waren Frau Glatthaar vom Ordnungsamt und Herr Bernd Pfaff als Fachbereichsleiter und David Schöller vom KiJu die Ansprechpartner. Als Problem wurden von den

Schüler*innen der hohe Alkoholkonsum und die Scherben in der Innenstadt unisono genannt. Trotzdem bestand bei der Mehrheit der Teilnehmenden der Wunsch, den „Schmotzigen“ weiter zu gestatten. Die Jüngeren in der Runde fühlen sich oftmals nicht sicher und hätten für den Nachmittag gern eine Extraveranstaltung außerhalb der Innenstadt. Das Thema soll in weiteren Gesprächsrunden mit Schulen, Ordnungsamt und KiJu vertieft werden.

Beim Thema „Digitalisierung“ kamen aus allen Schulen viele einzelne technische Probleme zur Sprache, die Schwierigkeiten einer nicht ausreichenden Netzwerktechnik, teilweise veralteten PCs, aber auch die nicht immer ausreichende Technikkompetenz der Lehrerschaft wurden bemängelt. Hier waren die städtischen Medienkoordinatoren, Herr Kroschewski und Herr Kopp die städtischen Ansprechpartner, die eifrig mitnotierten, was schülerseits geschildert wurde.

Für die Gruppe „Stadtplanung“ standen Herr Bisinger als Mobilitätsbeauftragter der Stadt und Herr Sonnenfroh für die Bereiche Stadtentwicklung und Landesgartenschau zur Verfügung. Hier wünschten sich die Jugendlichen Verbesserungen durch vermehrte Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt, den Erhalt des Spielplatzes beim Nägelesgraben und besser abgestimmte Busfahrzeiten der Schülerbusse. Auch hier wird eine Gruppe interessierter Jugendlicher an den Themen weiter machen.

Die Gruppe „Schule und Ausstattung“ wurde vonseiten der Stadtverwaltung von Frau Lehmann als Expertin begleitet. Hier waren viele verschiedene Wünsche und Verbesserungsvorschläge aus allen vertretenen Schulen zu vernehmen, die nach und nach überprüft werden und falls umsetzbar, auch bald verbessert werden. Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums wünschten sich bspw. neue Fußballtore für den Pausenhof. Schüler der Realschule wünschten sich u.a. mehr Möglichkeiten zum Austoben auf dem Pausenhof. Einige Schüler äußerten sich auch zur Mensa, hier sei das Essen zu teuer.

Die Gruppe „Radfahren in Rottweil“ wurde von Herrn Wilfried Geissler als Radbeauftragter der Stadt Rottweil und seitens des KiJu von Herrn Herbert Stemmler begleitet. Die eigene Erfahrung auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit waren die Grundlagen für den Austausch. Die Schüler/innen benannten z. B. die Kaiserstraße mit dem kombinierten Rad- und Gehweg als Problem und unklare Situationen, wenn Fahrradstreifen abrupt enden. Weiterhin wurde auf fehlende, sowie veraltete Fahrradständer hingewiesen. Eine andere Gruppe wünschte sich eine stadtnahe Downhillstrecke als Möglichkeit für Freizeitsport. Dafür gab es viel positive Reaktionen und eine Gruppe Interessierter möchte den Vorschlag in einer Arbeitsgemeinschaft weiterverfolgen. Herr Geissler ist als Radbeauftragter mit der Stadtverwaltung gut vernetzt und will seinerseits die genannten Anliegen weitergeben und begleiten.

In der Abschlussrunde waren der Bürgermeister Dr. Ruf, Marco Schaffert vom Kulturamt und die Stadträtinnen Frau Monika Hugger (CDU) und Frau Ingeborg Geckle-Maier (SPD+FFR) mit in der Runde. BM Dr. Ruf griff die Themen „Schmotziger“ und „Abstellplätze für Fahrräder“ auf. Die Stadtverwaltung werde prüfen, was davon schnell umsetzbar sei. Er lobte die Teilnehmenden für ihre Beiträge und lud sie ein, auch an der bevorstehenden Bürgerversammlung am 25.10.2021 teilzunehmen.

Frau Monika Hugger sah ihrerseits auch Verbesserungsbedarf am Friedrichsplatz. Beim Thema „Schülerbusse“ wies sie daraufhin, dass dies ein Landkreisthema sei und die Stadt nur beschränkte Einflussmöglichkeiten habe. Außerdem hofft sie, dass das nächste Hearing wieder in Präsenz stattfinden kann.

Frau Geckle-Maier sprach den Teilnehmenden ebenfalls ihren Dank für ihr Engagement aus. Ihr Augenmerk galt der Schul- Digitalisierung, der Mensaausstattung und dem „Schmotziger“. Bei Letzterem würde sie ein Glasflaschenverbot begrüßen.

Pünktlich um 12:15 Uhr war das Hearing dann beendet.

Weitere im Hintergrund Mitwirkende waren:

Vom KiJu: Frau Anni Kluge, Frau Alexa Kappel, Frau Michelle Wagner und Frau Sarah Köninger

Stadtverwaltung: Frau Mirijam Haas und Frau Laura Peluso

Technik: Herr Udo Sailer, Studio in Ludwigsburg

Moderator: Herr Udo Wenzl aus Waldkirch

In der Folge wurden von Frau Königer und Herrn Stemmler die zur weiteren Mitarbeit interessierten Jugendlichen zu einem Präsenz-Treffen am 8. November ins KiJu eingeladen. Dabei bildeten sich drei Gruppen: Schule-Digitalisierung, Radfahren und Downhill-Strecke für Mountainbike-Sportler und der „Schmotzige“. Letzterer sollte in einer weiterführenden Runde mit dem Ordnungsamt und Schulleitungen vertieft werden.

Aufgrund der Pandemieentwicklung stellten die die Gruppen Digitalisierung/Schulen und Radfahren/Downhill wieder auf Videokonferenzen um. Hierbei ist auch vorteilhaft, dass es leichter gelingt, gemeinsame Termine zu finden, da aufgrund von Nachmittagsunterricht die Zeitfenster für gemeinsame Treffen recht knapp bemessen sind. Die Videotreffen finden seither ca. einmal im Monat statt.

Unbestritten ist, dass ein Präsenz-Hearing eine bessere Bindung der Schüler/-innen bewirkt, falls sie sich an weiteren thematischen Arbeitsgemeinschaften beteiligen wollen. Wir gehen davon aus, dass das nächste Hearing am 20. Oktober 2022 wieder in Präsenz stattfinden wird.

3.2. Die digitale Jugendkonferenz zu Landtagswahl 2021

Die Jugendkonferenzen werden im Vorfeld von Landtagswahlen von der Landeszentrale für politische Bildung begleitet und unterstützt. Das Interesse an der Landespolitik soll so bei der jungen Generation und bei Erstwählerinnen und Erstwählern geweckt werden. Ursprünglich waren je eine Präsenzveranstaltung in Schramberg, Oberndorf und Rottweil geplant. Im Januar wurde dann aber auf ein für alle Standorte auf je ein Videoformat umgestellt.

Die Jugendkonferenz unter dem Titel „Was uns bewegt“ ging dann am 25. Februar 2021 von Rottweil unter der Leitung/Moderation vom KiJu aus vonstatten. Mit eingeladen und beteiligt waren auch Jugendliche aus umliegenden Gemeinden. Hier die leichte gekürzte Pressemeldung:

Knapp 70 Schülerinnen und Schüler der digitalen Jugendkonferenz am vergangenen Donnerstagabend zeigten großes Interesse an der bevorstehenden Landtagswahl. Viele Jugendliche aus Rottweil und Umgebung nahmen die Gelegenheit wahr, fünf Kandidierende, Sanja Rajsp (GRÜNE), Stefan Teufel (CDU), Torsten Stump (SPD), Daniel Karrais (FDP) und Sven Pfanzelt (DIE LINKE) näher kennenzulernen. Der Vertreter der AfD hatte sich entschuldigt.

Das Kinder- und Jugendreferat (KiJu) der Stadt Rottweil, der Kreisjugendring Rottweil und der Landesjugendring setzten gemeinsam das Jugendbildungsformat des Landtages „Was uns bewegt“ um. Es war die dritte und letzte Runde im Landkreis, zuvor fand das Jugendbeteiligungsformat schon in Schramberg und in Oberndorf statt. Die Jugendkonferenz in Rottweil wurde zudem vom Jugendbüro Wellendingen und vom Kinder- und Jugendreferat Schömberg unterstützt.

Zu Beginn schaltetet sich OB Ralf Broß aus dem Rathaus zu und begrüßte die Jugendlichen: „Viele von Euch werden vermutlich das erste Mal überhaupt wählen dürfen. Für eine gute Wahlentscheidung ist es wichtig, dass man sich vorher möglichst gut informiert. Wir möchten Euch daher die Möglichkeit

geben, mit den Kandidierenden auf Augenhöhe in Kontakt zu treten und zu diskutieren“, so Broß. „Es gibt nicht oft Gelegenheiten wie diese. Also nutzt sie“, wünschte er eine spannende Diskussion. Broß klinkte sich aus Neutralitätsgründen dann wieder aus, es folgte eine Vorstellungsrunde der Kandidatin und der Kandidaten. Danach wurden alle Kandidierenden jeweils einer Gruppe mit Jugendlichen zugeteilt, den sogenannten „Break-Out-Rooms“. Damit alle Jugendlichen mit allen Kandidierenden ins Gespräch kommen konnten, wurde nach jeweils zehn Minuten gewechselt.

Die Kandidierenden diskutierten mit den Jugendlichen eine Vielzahl an Themen: Ökologie und Klimaschutz wurde ebenso angesprochen wie Themen rund um Schule und Bildungspolitik. In Sachen Mobilität ging es um den Ausbau des ÖPNV und die Zukunft des Autos. Besonders wichtig war den Schülern auch die Frage, wie es mit der Digitalisierung des Unterrichts weitergeht. „Die Jugendlichen stellten ihre Fragen teilweise direkt, andere verwendeten aber auch die Chat-Funktion und nutzen vor allem die Zeit in den verkleinerten Runden sehr gründlich“, berichtet KiJu-Leiter Herbert Stemmler.

Nach weiteren Fragenrunden nach dem Motto „dafür/dagegen“ der Moderatoren Natalia Nagel und Fidelis Stehle an die Kandidierenden zu den Themen Cannabis-Legalisierung, Frauenquote, Fridays-for-Future-Bewegung, verbindliche Grundschulempfehlung, Gemeinschaftsschule, Gratis-ÖPNV konnten die Jugendlichen noch sehr spontane Äußerungen der Kandidierenden einfangen.

„An dieser Stelle sei von Seiten der Jugendreferate den Kandidierenden ganz herzlich dafür gedankt, dass sie an drei Abenden sich die Zeit dafür nahmen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Rede und Antwort zu stehen“, so der KiJu-Leiter. „Als die Runde nach gut zwei Stunden endete, war eine sehr positive Stimmung zum Format der digitalen Jugendbeteiligung zu spüren.“ Stemmler kann sich eine Fortsetzung des Formats daher sehr gut vorstellen.

3.3. „Kultur trifft Digital“

In den Herbstferien, von 2.11. bis 5.11. trafen sich 10 Kinder im Alter zwischen 10 und 13 Jahren zu einem Medienprojekt rund um Kunst, Musik, Technik und Games in den Räumen des Jugendtreff „KAPU“. Die Stadtbücherei und das KiJu haben das von der Stiftung digitale Chancen geförderte Projekt mit dem Titel „Kultur trifft Digital“ gemeinsam umgesetzt.

An fünf Stationen bekamen die medien- und technikinteressierten Mädchen und Jungen digitales Grundlagenwissen vermittelt und konnten mit Hilfe des Technikwerkkastens ihre Versuche aufbauen. Die Themen wurden von der Kursleitern der Stiftung so dargelegt, dass der Spaß und die Freude im Mittelpunkt standen.

4. Kooperationen und geförderte Einrichtungen

4.1. Die Jugendkunstschule „Kreisel“

Die Städte Dunningen, Schramberg, Sulz, Oberndorf und Rottweil sind gemeinsam Träger der Jugendkunstschule „Kreisel“. Der Hauptsitz ist in Oberndorf, hier wird auch ein Großteil der Verwaltungsarbeiten und seitens der Stadtverwaltung Oberndorf der Personalbereich mit betreut.

Hier in Rottweil ist das Kinder- und Jugendreferat der zuständige Kooperationspartner für die Raumbereitstellung, die Annahme von An- und Abmeldungen, für den Einzug der Gebühren und die Kursabrechnungen.

Die Jugendkunstschule wird von Frau Dr. Verena Boos von Oberndorf aus hauptamtlich geleitet.

Die Kursnachfrage ist in den letzten drei Jahren kontinuierlich gewachsen, so dass das Angebot differenziert und ausgebaut wurde.

Montags gab es für 3- drei bis 4-Jährige den Kurs „Kunstzwerge in der „Fabrica“ des Dominikanermuseums. In der Werkstatt des Kinder- und Jugendreferates im 3. OG des Kapuziners sind am Montag-Nachmittag gleich drei Kurse, hier treffen sich die „Montagsmaler“ (4- bis 5-Jährige). Mittwoch-Nachmittag ist ein Kurs für 5 bis 7-jährige unter dem Titel „Kinderatelier“ und am Donnerstag-Abend surren die Nähmaschinen im Kurs Modedesign und Nähen für ab 12-Jährige.

Coronabedingt konnten in der ersten Jahreshälfte fast keine Kurse stattfinden. Nach den Sommerferien konnte unter den entsprechenden Hygieneauflagen der Kursbetrieb wieder starten.

4.2. Die Kinderuni

Die Kinderuni ist eine der jüngsten Bildungseinrichtungen in Rottweil, das KiJu war damals vor 11 Jahren bei der Gründung mit dabei.

Mittlerweile ist die Kinderuni ein eingetragener Verein, mit einem sehr aktiven Vorstand und einem tollen Programm, wenn er nicht von Corona ausgebremst wird. Da die Kinderuni immer in der AMG-Aula war und die Schulen keine „Fremden“ reinlassen durften, traf es sie besonders hart. Die Vorlesungen finden meistens im Abstand von 4 - 6 Wochen in der Aula des AMG-Gymnasiums am Freitag-Nachmittag statt.

Die Kinderuni erhält über das KiJu-Budget einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 1000 € für Honorare der Dozenten und für die Bewerbung.

4.3. Der Stadtjugendring e. V.

Der Stadtjugendring hat in seinen Räumen im Parkhaus am Nägelesgraben normalerweise am Wochenende auch einen offenen Bereich für Barabende, er organisiert Motto-Partys, diverse Discos (Raves) am Wochenende und tritt auch als Live-Musikveranstalter in der hiesigen Szene in Erscheinung und hat eine treue Fan-Gemeinde. Leider war dieser aber Corona-bedingt das ganze Jahr geschlossen. Der STJR hat die Schließungszeit für eine gründliche Innenrenovierung genutzt.

Der Stadtjugendring wird über das KiJu-Budget durch die Übernahme der Miet- und Nebenkosten des Clubraumes gefördert (10.000 € p.a.)

4.4. Der MuM-Verein/Ferienzauber/Eierflug

Aus alter Verbundenheit heraus, aus der Zeit als das KiJu noch selbst Veranstalter am Wasserturm war, unterstützt die Kreissparkasse über das KiJubudget per Sponsoring das dortige Kulturprogramm, (11.000 €) ins besonders das kostenfreie Rahmenprogramm und den Familiennachmittag.

Die Durchführungsbedingungen für unseren „Eierflugwettbewerb“ wurden leider immer schlechter, da der Platzbedarf der ständigen Verkaufshäuschen direkt am Turm zu Lasten der notwendigen Eierflug-Objekt-Landezone ging. Neu kam noch hinzu, dass am Wasserturmeingang direkt ein Viertel des Umfangs, des in Richtung des bislang freien Geländes, durch einen neuen Eingangsbereich bebaut wurde. Damit war der Landebereich nochmal deutlich verkleinert. Unter diesen Bedingungen konnten wir uns leider keine sinnvolle Durchführung mehr vorstellen, so dass das KiJu seit dem vergangenen Jahr von der weiteren Durchführung zurücktrat.

Der Kinderflohmarkt am Abschlusstag wird von uns weiterhin vorbereitet und durchgeführt.

5. Weitere Kooperationen

5.1. Kreisjugendring

Bei der Durchführung der Jugendkonferenz am 25.02.2021 stand uns der Kreisjugendring unterstützend zur Seite. Der Kontakt zur Landeszentrale für politische Bildung in der Vorbereitungsphase der Jugendkonferenz wurde größtenteils über den neuen Vorsitzenden des Kreisjugendrings, Herrn Fidelis Stehle gehalten. Herr Stehle war auch in der Moderation aller drei Durchführungsstandorte beteiligt, dafür hier auch ganz herzlichen Dank!

5.2. Das Kreisjugendreferat

Mit dem Kreisjugendreferat in Person von Herrn Konrad Flegr steht das KiJu in einem ständigen Austausch. Hier können in fachlicher Runde alle Fragestellungen zu aktuellen Themen der offenen Kinder- und Jugendarbeit besprochen werden. Besonders oft standen Fragen an, die sich auf unklare oder interpretationsbedürftige Stellen bei den Coronaverordnungen bezogen. Herr Flegr vernetzt u.a. die Jugendreferate im Landkreis durch vierteljährliche Austauschtreffen. Einmal jährlich wird ein kreisweiter Fortbildungstag durchgeführt, der thematisch von allen Jugendreferaten mit vorbereitet wird. Der letztjährige, virtuelle Fachtag hatte das Thema „Einzelfallhilfe in der Offenen Jugendarbeit“ anlässlich der Tatsache, dass coronabedingt Jugendliche vermehrt persönliche Fragestellungen an die Mitarbeitenden in der Jugendarbeit herantrugen.

6. Rück- und Ausblick

Das Berichtsjahr war für das KiJu mit seinen verschiedenen Arbeitsfeldern immer sehr herausfordernd, weil die Planung der pädagogischen Bereiche sehr schwierig und teilweise unwäglich war. Bis in den Sommer hinein waren für die Offene Kinder- und Jugendarbeit erhebliche Einschränkungen vorgeschrieben, die konkret bedeuteten, dass Kinder, Jugendliche und deren Familien fortdauernde Einschränkungen hinnehmen mussten. Dazu im Kontrast steht die bis heute offene Frage über die Einführung einer Impfpflicht.

Im Zuge der Pandemie kam eine zusätzliche Belastung auf die Familien zu, die bislang schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und für deren Bildungswiederanschluss jetzt sehr viel zusätzlich getan werden muss. Hier konnten wir aus unserer Sicht für die von uns erreichbaren Jugendlichen mit unseren Angeboten wieder zu etwas Normalität beitragen. Dazu kommt allerdings, dass die alleinige Bereitstellung zusätzlicher Sachmittel sehr begrenzt wirksam ist, wenn dafür nicht auch das notwendige Fachpersonal zu Verfügung steht, welches für eine längerfristige und nachhaltige Entwicklung eintreten kann.

Weiter wurde uns in der Offenen Jugendarbeit Tätigen noch deutlicher sichtbar, wie wichtig, offene, dauerhafte und niederschwellige Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien sind. Hier wurden Bedarfe und familiäre Notlagen deutlich, die das KiJu mit einem offenen Jugendtreff nicht bewältigen kann. In diese Richtung sollte deswegen auch dringend neue sozialraumbezogene, aktiv aufsuchende, vernetzte und auf Präsenz bedachte Jugendhilfeangebote nach dem KJHG/SGB VIII seitens des Landkreises entwickelt werden.

März 2022

Herbert Stemmler